

Gebäudeerweiterung des „KINDL – Zentrum für zeitgenössische Kunst“ mit Structural Point Facade

Glasfassade auf den Punkt gebracht

Erst Bierbrauerei, jetzt Kunsthalle – dieser Wandel gelang bei dem „KINDL – Zentrum für zeitgenössische Kunst“ in Berlin-Neukölln. Dabei wurde der ursprüngliche Industriecharme geschickt in eine moderne Gesamtaufmachung eingebunden. Ein Blickfang an der Ostseite des Museums ist das neue Treppenhaus aus Glas und Sichtbeton. Es ergänzt den Klinkerbau um eine futuristische Komponente. Der Anbau geht in ein transparentes Foyer über, das sich vor die Außenwand aus rotem Backstein legt. Moderne Fassadentechnik ermöglicht die besondere Wirkung und Sicherheit des neuen Eingangsbereichs.

fischerwerke GmbH & Co. KG
Unternehmenskommunikation

Klaus-Fischer-Straße 1
72178 Waldachtal

Die ehemalige Kindl-Brauerei als Kunsthalle zu neuem Leben zu erwecken, war die Idee von Burkhard Varnholt und Salome Grisard Varnholt. 2011 erwarb das Kunstsammler-Ehepaar das Industriedenkmal und initiierte seine kulturelle Nutzung. Das Büro grisard'architektur ETH SIA aus Zürich, das die Bauherrin leitet, erstellte dabei den Entwurf und das Konzept für den Umbau. Der Ursprung des denkmalgeschützten Ensembles aus siebengeschossigem Turm sowie Kessel-, Sud- und Maschinenhaus reicht bis in die späten 20er-Jahre zurück. Die Gebäudegruppe wurde in Anlehnung an den deutschen Expressionismus in rotem Backstein errichtet. Von 1930 bis 2005 befand sich hierin die Brauerei für das bekannte Berliner Kindl-Bier. Nach jahrelanger Nutzung der Räume für

Veranstaltungen, ist seit der Eröffnung im Oktober 2016 jetzt auf den drei Etagen des Maschinenhauses und im 20 Meter hohen Kesselhaus internationale Gegenwartskunst zu sehen.

„Unser Ziel war es, den expressionistischen, einer Kathedrale gleichenden Klinkerbau mittels einer attraktiven Ausleuchtung erneut zum Strahlen zu bringen“, erklärt die Bauherrin Salome Grisard Varnholt. „Durch kontrastierende, expressive Neubauteile in Sichtbeton – wie dem Treppenhaus und der vorgelagerten Platzanlage – wollten wir diesen zusätzlich ergänzen. So sollte ein einzigartiger, neuer Ort für die Kunst geschaffen werden.“

Verschiedene Zeugnisse aus dem frühen 20. Jahrhundert wurden mit modernen Stilelementen kombiniert. Ein Beispiel ist die Integration der sechs erhaltenen riesigen Kupferkessel – die einst größten Sudpfannen Europas – in das moderne Ambiente des neuen Café König Otto. Zum Tragen kommt dieses Konzept auch bei der Fassade: Bei dieser gehen die historischen roten Klinker eine einzigartige Verbindung mit neuen Elementen aus Glas und Sichtbeton ein. Zur Planung und Ausführung bündelten drei Unternehmen aus dem Bereich Fassadenbau und -technik ihre Kompetenzen. Die GIP GLAZING GmbH (Braunschweig), die BGT Bischoff Glastechnik AG (Bretten) und die Fassadenexperten der fischer SystemTec GmbH (Waldachtal) realisierten das transparente Foyer und das scheinbar schwebende, gläserne Treppenhaus, das sich vom Keller bis zum Dachgeschoss erstreckt. Auf insgesamt 600 m² planten und montierten die Fachleute in einem Jahr und drei Monaten die Stahlbetonkubaturen von Foyer und Treppenhaus mit Glaselementen.

Die neue Structural Point Facade, die fischer, GIP GLAZING GmbH und BGT Bischoff Glastechnik AG zusammen

entwickelten, bildete die Grundlage für die Fassade. Als Tragwerk kommen so genannte Glasschwerter zum Einsatz. Dabei handelt es sich um transparente Aussteifungselemente als vertikale Glaspfosten mit äußerst schlanken Querschnitten und hoher Steifigkeit. Vom Boden bis zur Decke werden diese freitragend eingesetzt. In Verbindung mit den minimalistischen fischer Zykon Punkthaltern der fischer SystemTec GmbH erzeugt diese Verwendung von Glasschwertern statt Metallpfosten eine fließende, organische Kubatur. Diese Technik lässt die großflächigen Verglasungen wie eine einzige transparente Fläche wirken und eröffnet einen weiten, völlig störungsfreien Panoramablick über Berlin. Denn durch die spezielle Hinterschnitt-Technik mit entsprechender Lochbohrung im Glas sind die Anker nach außen hin unsichtbar und fixieren die Glaselemente zugleich sicher und fest am Tragwerk.

Als Verglasung kamen 62 Freiform-Elemente (Sonderanfertigungen) aus Verbundsicherheitsglas (VSG) zum Einsatz. Der Verbund wurde aus zwei Einscheiben-Sicherheitsgläsern (ESG) des Modells BI-Tensit der BGT Bischoff Glastechnik AG gefertigt. Dieses thermisch vollvorgespannte Glas bietet einen besonders hohen Widerstand gegen Stoß-, Schlag- und Biegebeanspruchung sowie thermische Belastung.

Dank architektonischem Feingefühl werden Neu und Alt gekonnt in Beziehung gesetzt, ohne dass eines das andere dominiert. Die innovative Fassadentechnik ermöglicht hierbei die zurückhaltend-elegante und futuristische Gebäudeerweiterung, bei der sich das großformatige Glas wie eine zweite Haut vor die Klinkerwand legt.

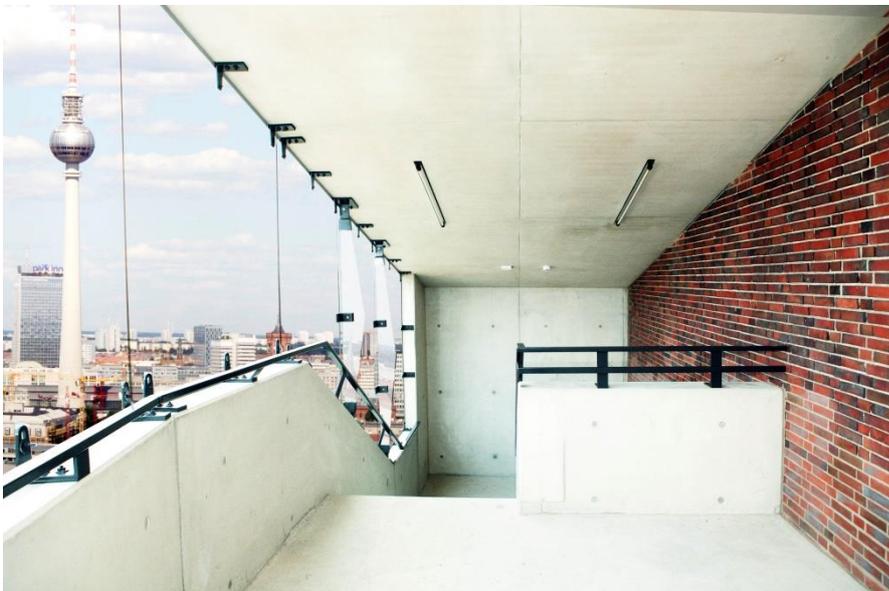
Bildunterschriften:

Bild 1



Dank innovativer Fassadentechnik sind Unterkonstruktion und Befestigungssysteme der Gebäudeerweiterung des KINDL in Berlin quasi unsichtbar. Die Anbauten wirken nahezu wie aus einem einzigen Stück Glas.

Bild 2



Transparenz trifft Intelligenz: Die Fassade der Gebäudeerweiterung des KINDL verbindet die ansprechende Optik großformatiger Glaselemente mit hochwertiger Technik und Sicherheit. Die modernen, transparenten Elemente treten in eine interessante Wechselwirkung mit den erhaltenen Klinkern aus dem frühen 20. Jahrhundert.

Bild 3



Glas ist der Stoff, aus dem die Architekturen von heute bestehen – das KINDL in Berlin zeigt dies eindrucksvoll.

Bild 4



Innovative Befestigungssysteme für eine Glasfassade wie aus einem Guss: Durch die spezielle Hinterschnitt-Technik mit entsprechender Lochbohrung im Glas sind die Anker nach außen hin unsichtbar und fixieren die Glaselemente zugleich sicher am Tragwerk.

Bild 5



Beim KINDL erzeugen Glasschwerter als Tragwerk in Verbindung mit den minimalistischen fischer Zykon Punkthaltern der fischer SystemTec GmbH eine fließende, organische Kubatur.

Bild 6

INPOINT

STRUCTURAL POINT FACADE

Logo von INPOINT, dem Markennamen der neuen Structural Point Facade von fischer, GIP GLAZING GmbH und BGT Bischoff Glastechnik AG.

Bilder: GIP GLAZING GmbH

Unternehmensgruppe fischer

Die Unternehmensgruppe fischer mit Sitz in Waldachtal, Nordschwarzwald, hat 2017 mit weltweit rund 5.000 Mitarbeitern einen Umsatz von 812 Millionen Euro erzielt. Das Familienunternehmen ist mit 46 Gesellschaften in 34 Ländern vertreten und exportiert in über 100 Länder. Es umfasst die fünf Unternehmensbereiche fischer Befestigungssysteme, fischer automotive systems, fischertechnik, fischer Consulting und LNT Automation.

fischer Befestigungssysteme besitzt die technologische Marktführerschaft in wichtigen Feldern der Befestigungstechnik. Für ein breites Spektrum an Kunden, vom Heimwerker über den Handwerker bis zum Key-Account-Partner, bietet fischer Produkte in technischer Perfektion.

fischer automotive systems fertigt hochwertige Innenraumkomponenten für Fahrzeuge. Das Unternehmen besitzt eine hohe Kompetenz in der Kunststoffverarbeitung und ist ein wichtiger Partner der Automobilindustrie. Das Produktspektrum umfasst Luftausströmer, Getränkehalter, Ablagefächer und Multifunktionskomponenten.

fischertechnik ist mit seinen Konstruktionsbaukästen sowohl im Spielwarenbereich als auch im Bildungsbereich aktiv. Als einer der letzten Spielwarenanbieter entwickelt und fertigt fischertechnik ausschließlich in Deutschland.

fischer Consulting entstand aus den im eigenen Unternehmen entwickelten Kompetenzen. Dort angesiedelt ist das fischer ProzessSystem, dessen zentraler Inhalt die permanente Verbesserung ist. Dabei orientiert sich das fischer ProzessSystem immer am Nutzen für den Kunden. fischer Consulting berät mittelständische Unternehmen, Behörden und Großkonzerne auf dem Weg zu schlanken und effizienten Prozessen.

LNT Automation entwickelt und fertigt kundenspezifische Elektroniklösungen. Außerdem befasst sich das Unternehmen mit der Entwicklung, der Herstellung und dem Vertrieb von kundenspezifischen und kapazitiven Touchsystemen wie Multitouch-Lösungen aus Glas und dazu passenden Controllereinheiten. Die Elektronik wird in Eigenherstellung gefertigt.

Im Internet: www.fischer.group

Ansprechpartner

Katharina Maria Siegel

Pressereferentin Befestigungssysteme

Telefon: +49 7443 12 – 4217

E-Mail: katharinamaria.siegel@fischer.de